



Eigentlich hatte Liebherr sich im IGI ansiedeln und das Gelände erschließen sollen. Vom Erwerb der Fläche siehe der Kranhersteller jetzt ab.

Lokal

20. September 2024 | Seite 13

🕒 3 min.

Liebherr zieht sich aus den IGI-Plänen zurück

Liebherr will doch keine Flächen im neuen Industriegebiet IGI Rißtal kaufen. Das eröffnet viele Fragen für den Zweckverband und den Projektpartner Handtmann.

Markus Dreher, Maike Daub

Warthausen In einer überraschenden Pressemitteilung hat die Liebherr-Werk Biberach GmbH am Donnerstagmorgen mitgeteilt: Der Hersteller von Turmdreh- und Mobilbaukränen wird die Pläne zum Grundstückserwerb im IGI nicht weiterverfolgen.

Stattdessen wolle man sich auf die Weiterentwicklung des bestehenden Standorts in der Memminger Straße in Biberach konzentrieren, heißt es.

Das rund 45 Hektar große interkommunale Industriegebiet im Rißtal (IGI) sollte den Firmen Liebherr und Handtmann nördlich von Herrlishöfen Flächen zur Entwicklung bereitstellen. Das Projekt, an dem die Stadt Biberach, sowie die Gemeinden Maselheim, Schemmerhofen

und Warthausen beteiligt sind, wollte in diesem Jahr einige große Schritte in Angriff nehmen. Im Juni etwa hatte Liebherr noch angekündigt, noch 2024 mit den Erschließungsarbeiten beginnen zu wollen.

Nun jedoch teilt das Unternehmen mit, die „aktuellen betrieblichen Anforderungen können weiterhin auf den vorhandenen Flächen abgedeckt werden“. Das habe eine Neubewertung der Flächenbedarfe vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ergeben. „Angesichts der herausfordernden Rahmenbedingungen betrachtet Liebherr den Erwerb eines neuen Grundstücks derzeit nicht als die wirtschaftlich nachhaltigste Lösung für das Unternehmen“, heißt es weiter. Gemeint ist: Liebherr spürt den konjunkturellen Rückgang im Bausektor, habe weniger Aufträge, die Produktion nicht mehr so ausgelastet.

„In wirtschaftlich anspruchsvollen Zeiten hat für Liebherr oberste Priorität, die richtigen Entscheidungen für das langfristige Wohl des Unternehmens und der Mitarbeitenden zu treffen“, so die Pressemitteilung. Daher wolle man sich auf die Optimierung des bestehenden Standorts in der Memminger Straße in Biberach und die technologische Entwicklung der Krane und digitalen Produkte konzentrieren.

Der Zweckverband für das IGI habe in einem persönlichen Treffen von der Entscheidung erfahren, bestätigt Verbandsvorsitzender Klaus Wilhelm Tappeser, Bürgermeister von Schemmerhofen. „Dass uns die Nachricht nicht überrascht hätte, das wäre gelogen“, gibt er zu, aber betont: Die Entscheidung sei angesichts der derzeitigen Konjunkturlage nachvollziehbar. Der Zweckverband müsse in den nächsten Monaten jetzt Antworten darauf finden, wie es mit den Flächen und der Erschließung weitergehe. „An dem grundsätzlichen Projektgeschehen ändert sich erst mal nichts“, stellt Tappeser auch klar. „Das Projekt ist nicht gefährdet.“

Antworten sollen auch gemeinsam mit dem verbliebenen Projektpartner Handtmann gefunden werden. „Industrieflächen in dieser Größenordnung sind einfach rar und für unsere heimische Wirtschaft wichtig“, sagte Klaus Wilhelm Tappeser im Gespräch.

Ob der Rückzug von Liebherr bedeutet, dass sich noch weitere Firmen im IGI ansiedeln können, ist derzeit allerdings noch unklar.

Die Biberacher Stadtverwaltung verwies auf die Stellungnahme des Zweckverbands und äußerte sich darüber hinaus nicht.

Die Firma Handtmann bestätigte auf Anfrage, dass sie an ihren Entwicklungsmöglichkeiten im Industriegebiet IGI Risstal festhalten möchte. „Zu den möglichen Auswirkungen, die der Rücktritt der Firma Liebherr haben könnte, können wir derzeit keine Angaben machen“, sagte eine Sprecherin. Bisher war vorgesehen, dass sich Liebherr selber um die Erschließung des IGI-Geländes kümmert, dazu war eine Planungskostenvereinbarung zwischen Liebherr und IGI-Zweckverband geplant.